

LE THÉORÈME DE MARGUERITE

SRF 10vor10, Selim Petersen

Ella Rumpf brilliert als Mathe-Ass. Die Schweizer Kinoheldin mischt als smarte Akademikerin eine Männerdomäne auf. Dafür gab's in Cannes stehende Ovationen.

Es gibt Schauspielerinnen, die träumen ihr ganzes Leben vergeblich davon, einmal vom wichtigsten Filmfestival der Welt an die Croisette eingeladen zu werden. Und dann gibt es Glückskinder wie Ella Rumpf, die im Alter von 28 Jahren schon bleibende Spuren in Cannes hinterlassen haben. Im Rahmen der offiziellen Selektion genauso wie an der nicht minder renommierten Konkurrenzveranstaltung, der Quinzaine.

Dort bestach Rumpf 2016 im saftig-blutigen Regiedebüt «Grave» der späteren Palmen-Gewinnerin Julia Ducournau als Kannibalin. Vor ihrer französischsprachigen Feuertaufe hatte sich die 1995 in Paris geborene Schweizerin bereits im deutschsprachigen Raum einen Namen gemacht. Auf ihre erste Filmrolle in «Draussen ist Sommer» folgte gleich ein echter schauspielerischer Kraftakt: das preisgekrönte Drama «Chrieg».

Nach dem Erfolg von «Grave» setzte Rumpf ihre internationale Festivallaufbahn in Berlin fort, wo sie zunächst als rabiates «Tiger Girl» beeindruckte, bevor ihr der Titel «European Shooting Star» verliehen wurde. Die wohl schönste Anerkennung wurde ihr aber erst Ende Mai in Cannes zuteil: Niemand erntete nach der Weltpremiere von «Le théorème de Marguerite» mehr Applaus als die helvetische Hauptdarstellerin.

Éducation sentimentale einer Mathematikerin

«Le théorème de Marguerite» schildert die fiktive Geschichte einer Doktorandin, die kurz vor ihrer Promotion ins Straucheln kommt. Ein Studienkollege weist die geniale Mathematikerin bei der Präsentation ihres Beweises der Goldbachschen Vermutung auf eine gravierende Leerstelle hin.

Völlig ausser sich erfindet sich Marguerite daraufhin radikal neu. Sie bricht ihre akademische Karriere ab und beginnt eine andere Männerdomäne aufzumischen: die lokale Mah-Jongg-Szene. Ihre Fähigkeit, Wahrscheinlichkeiten blitzschnell zu kalkulieren, lässt Marguerite rasch die

Oberhand gewinnen. Doch nicht nur im Spiel läuft's rund: Auch ihre sexuelle Unerfahrenheit ist dank der frisch entdeckten Liebe zur Eigeninitiative im Nu passé.



Legende: Two Beautiful Minds: Marguerite (Ella Rumpf) tauscht sich mit Kollege Lucas (Julien Frison) aus. Outside the Box / Michael Crotto

Regisseurin Anna Novion erzählt das alles mit viel Lust und der klaren Absicht, Geschlechterklischees in Frage zu stellen. So trägt ihre Heldin Marguerite nicht nur diverse Züge der real existierenden Mathematikerin Ariane Mézard. Die französische Filmemacherin gibt unumwunden zu, ihr jüngeres Selbst in der androgynen Hauptfigur wiederzuerkennen.

Ella Rumpf, der Sprachentrumpf

Noch stärker geprägt als Anna Novion oder Ariane Mézard hat die Figur Marguerite aber freilich die talentierte junge Frau, die sie verkörpert: Ella Rumpf. Im Grunde ist der Film ein einziges Schaulaufen der bilingue aufgewachsenen Schweizerin, die hier munter Französisch parliert und jede Szene dominiert.